

bilder; Hanns Heike Munckel und Arnold Keller (†): Kriegs- und Inflations-Notgeld im Mainviereck in den Jahren 1917-1923 und 1945; Helmut Fath: Register: Personennamen — Ortsnamen und geographische Namen. Eine trockene Aufstellung des Inhaltes wäre dem Wert dieser Veröffentlichung keineswegs gerecht, schließt sich doch dieses Jahrbuch nach Inhalt und Gestaltung seinen Vorgängern völlig gleichwertig an und ist der wissenschaftlichen Arbeit am Untermain adäquat. Außerdem ist es ein würdiges Dokument der Arbeit und der Leistung des herausgebenden Vereins. Der Schriftleitung: Stadtoberarchivrat Dr. Willibald Fischer, Museumsdir. i. R. Dr. Ernst Schneider und Dipl.-Ing. Alois Grimm muß höchste Anerkennung ausgesprochen werden. . . Das Jahrbuch erfüllt eine landeskundliche Aufgabe, die den ganzen Untermain überspannt, gerade auch durch die Verschiedenartigkeit seiner Beiträge. Daß es über das Untermaingebiet hinaus ein wertvoller Gewinn für die fränkische landeskundliche Literatur ist, sei nicht zuletzt erwähnt. — -t

Hinweis:

**Matthias Salomon Schnitzer: Chronik der Stadt Neustadt an der Aisch.** 1. Aufl. 1938, 2. unveränderte Auflage 1978 anlässlich des 150jährigen Jubiläums der Verlagsdruckerei Ph. C. W. Schmidt, Neustadt a. d. Aisch. 220 SS. Brosch. DM 48,— lein. DM 59,—.

Text der bis dahin nur handschriftlich überlieferten Chronik des 1734 verstorbenen Matthias Salomon Schnitzer. Hervorragender Druck (noch Fraktur). Abbildungen und sehr sorgsam erarbeitete Register der Orte, Adeligen, Bürger und Bauern, sowie der Sachbegriffe: Befestigung, Berufe, Bevölkerung, Burgen und Schlösser, Handel und Verkehr, Straßen und Plätze, Häuser, Heerwesen, Kirchliches Leben, Kriege, Kunst und Künstler, Recht, Regiment und Rat, Gerichte, Stadtgeschichte, Städt. Gebäude, Urkunden, Volkskundliches, Verschiedenes. -t

**Walter Kopp: Würzburger Wehr — Eine Chronik zur Wehrgeschichte Würzburg — Mainfränkische Studien Bd. 22.** Hrsgbr.: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. Würzburg/Historischer Verein Schweinfurt e. V. Würzburg 1979.

Im Vorwort berichtet Verfasser, was es schon an militärgeschichtlichen Büchern (meist Regimentsgeschichten) von Würzburg gibt. Diese will er nicht ersetzen; seine Veröffentlichung „befaßt sich mit den meist unauffälligen Geschehnissen in der Stadt“ (Art der Bewaffneten, Unterbringung, Bekleidung, soziale Verhältnisse usw.). Die große Zahl von Überlieferungen strafft er in der Darstellung und weist auf Forschungslücken hin. — Ausgehend vom Mittelalter und dem Konflikt zwischen Landesherrn und Stadt kommt das Wehrwesen zu flüssiger Darstellung, wobei die Verhältnisse unter einzelnen Fürstbischöfen (Scherenberg, Wirsberg, Julius Echter, von Aschhausen usw. bis zu den Schönborns, Erthal, Fechenbach; hier in Auswahl genannt) besonders geschildert werden; bestimmte Geschehnisse werden in sich geschlossen beschrieben, so etwa der Markgräfler Krieg und die Grumbachschen Händel. Die Schrift, die sich gut liest, beurteilt sachlichklug die Leistung der Würzburger Truppen seit 1636, geht dann in das 19. Jahrhundert hinein mit der Kurpfalz-Baierischen Zeit 1803-1805 beginnend. Hier wie auch vorher bereichern viele Details die Darstellung und vereinigen sich zu einem lebendigen und plastischen Bild. Verfasser schildert das 19. Jahrhundert mit seinen großen und kleinen Ereignissen, beginnt das 20. Jahrhundert mit der China-Expedition, mit den Anfängen der Militärfliegerei; stellt das Geschehen im I. Weltkrieg dar, Würzburgs Teilnahme am Kampf gegen die Münchner Räterepublik, Freikorps Würzburg, die Reichswehr, die Wehrmacht ab 1935 und den II. Weltkrieg bis zum Einmarsch der Amerikaner. Mit „Die Bundeswehr und Würzburg“ wird die Gegenwart berührt. Die nachdenklich stimmende Schlußbemerkung klingt mit dem beherzigenswerten Satz aus: „Wie immer man auch ihr (d. h. der Waffenträger Würzburg) Tun und Unterlassen im einzelnen beurteilen mag, ihr Schicksal, über das sie nicht Herr waren, sollte dem Gedächtnis der Nachfahren nicht entschwinden“. An das umfangreiche Literaturverzeichnis und Liste der Abkürzungen schließt sich der teilweise farbige Bildteil an, den zu betrachten helle Freude macht. Wer sich — wie der Rezensent — für Uniformen und Militärgeschichte interessiert, kommt auf seine

Kosten. — Der äußerlich so bescheidene Band enthält einen immensen Stoff, den Kopp gekonnt im Griff hat, gliedert und so geordnet vorlegt. Die einzelnen in sich gerundeten Abschnitte schließen sich zur geschlossenen Einheit zusammen, einen ausgedehnten Zeitraum zusammenfassend. Man wünscht sich bei Abschluß der Lektüre auch für die anderen fränkischen Städte solche Darstellungen. -t

**Romantik in Mittelfranken.** Texte (deutsch und englisch) von Adolf Lang. Würzburg: Stürtz 1978. 79 S., 85 Abb. (davon 84 farbig) DM 29,80.

**Romantik in Unterfranken.** Texte (deutsch und englisch) von Günther Winbauer, Fotos Löbl-Schreyer. Würzburg: Stürtz 1978. 91 S., 51 Abb. (davon 50 farbig) DM 29,80.

Stürtz hat die beiden „Romantik“-Bände wieder herausgebracht, die vor einem Jahrzehnt bereits bei Mehl und Hahn in Würzburg erschienen sind. Zusammen mit dem 1974 veröffentlichten Band über Oberfranken bieten sie ein farbiges Gesamtbild der drei fränkischen Regierungsbezirke. Der Tenor ist einheitlich und eindeutig, Natur und Geschichte teilen sich das Terrain, Romantik spart das Heute aus, wo es sich technisch oder industriell gibt. Stille Winkel, denkmalgeschützte Ensembles und Fassaden, Jahreszeiten in Stadt und Natur, Trachten und ländliches Leben — hier ist der bäuerliche Backofen noch in Betrieb, erscheint die Welt noch unbedroht, im Grunde heiler als sie jemals war. Zaghafte Hinweise des Textes auf die Gefährdungen der Gegenwart gehen in nostalgischem Lobpreis und in den kalenderbunten Bildern unter. Ein Vorzug beider Bände (und darin Ausweis der Kennerschaft der Herausgeber und Autoren) liegt im Einbeziehen von weniger Bekanntem. Das gilt für die Wahl der Motive und Blickwinkel wie für das Erinnern an reizvolle Plätze, die noch nicht von den Programmen des organisierten Sightseeing erfaßt sind. Vor allem im Mittelfrankenband treten die Touristenzentren Nürnberg, Rothenburg und Dinkelsbühl gegenüber der Fülle an Außenseitern — Merkendorf, Virnsberg, Hilpoltstein, Altmühl, Simmelsdorf u. a. — wohltuend zurück.

D. Schug

**Reformation in Nürnberg — Umbruch und Bewahrung.** Ausstellungskatalog. Nürnberg: Verlag Medien & Kultur 1979. 250 S., Abbildungen fast aller 284 Exponate, darunter 9 Farbtaf. DM 22.— (Schriften des Kunstpädagogischen Zentrums im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg. Bd. 9).

In der Fülle der Veranstaltungen des Evangelischen Kirchentags 1979 durfte eine repräsentative Ausstellung nicht fehlen. Sie fand im Germanischen Nationalmuseum statt, Konzeption und Realisierung lagen beim Kunstpädagogischen Zentrum, ein Verantwortlicher Planungsausschuß und ein Arbeitsausschuß sekundierten, sonstige Kenner der Materie brachten ihr fachliches Spezialwissen ein. In 6 großen Abteilungen wurde das Thema „Reformation in Nürnberg“ einer umfassenden, kritischen Darstellung all der Bewegungen, die zur Reformation (im allgemeinen und in Nürnberg im besonderen) führten und von ihr ausgingen, unterzogen: Grundlagen der Reformation — Einführung der Reformation in Nürnberg — Theologie, Verbreitung und Durchsetzung der Reformation — Gegensätze innerhalb der neuen Lehre — Folgerungen der neuen Lehre — Kirche und Staat. So ansprechend, lehrreich und in ihrer museumsdidaktischen Aufbereitung geschickt man die Ausstellung empfinden konnte, so wenig vermag doch der Katalog als Ganzes zu befriedigen. Die ins Brutale oder Skurrile zielende Stilisierung von Gesichtsformen auf dem Umschlag (dieselben zierten das Ausstellungsplakat) befremdet zwar, läßt sich aber als Attacke gegen jegliche Glorifizierungserwartung einigermaßen erklären. Schwerer wiegen die Sorglosigkeiten des Inneren — Zeichen eines Unstern, unter dem die Herstellung dieses Katalogs gestanden haben muß. Ein redaktioneller Hinweis baut vor: Der Katalog sei in außerordentlich kurzer Zeit entstanden, um dem Besucher von Anfang der Ausstellung an zur Verfügung stehen zu können. Also Zeitdruck, was hier nichts anderes bedeutet als mangelhafte Dispositionen, mithin eine — trotz oder wegen der vielen Verantwortlichen und Ratgebenden? — von der Redaktion und technischen Durchführung überforderte Herausgeberschaft. Vielleicht hat man wirklich den Aufwand ge-